ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Boehme, Friederika; Sonnenburg, Julia

Article

Angebot an Kita-Plätzen in Dresden: Nicht die Anzahl, sondern deren Verteilung ist das Problem

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Boehme, Friederika; Sonnenburg, Julia (2019) : Angebot an Kita-Plätzen in Dresden: Nicht die Anzahl, sondern deren Verteilung ist das Problem, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 26, Iss. 04, pp. 22-24

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/206987

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

*Friederika Boehme und Julia Sonnenburg**

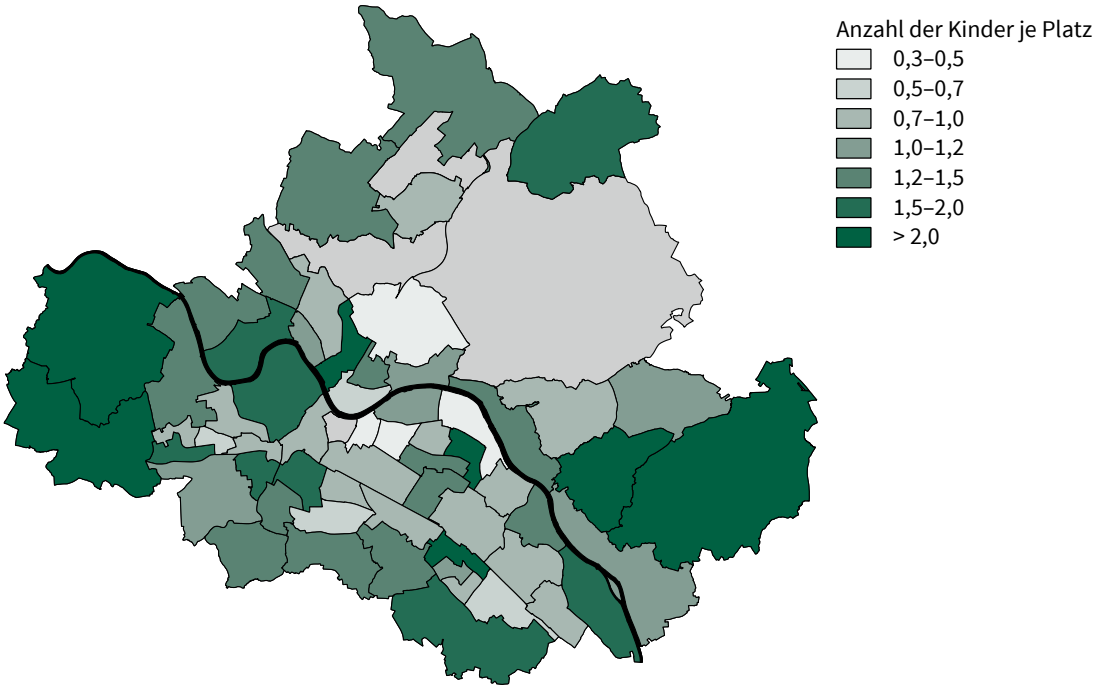
Angebot an Kita-Plätzen in Dresden: Nicht die Anzahl, sondern deren Verteilung ist das Problem

Gemessen an der Wohnbevölkerung stehen für Kinder ab drei Jahren in Dresden insgesamt genügend Kindergartenplätze zur Verfügung. Ein Unterangebot an Betreuungsplätzen zeigt sich jedoch bei der Betrachtung der einzelnen Stadtteile: In jedem zweiten Stadtteil reicht das Angebot an Kindergärtenplätzen rechnerisch nicht aus, um der Nachfrage gerecht zu werden. Auch zukünftig dürfte die bedarfsgerechte Bereitstellung der Plätze eine zentrale Herausforderung für die Politik darstellen.

Eltern haben in Deutschland einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ihr Kind. So ist es im Gesetz vorgesehen. Dennoch wurden in den vergangenen Jahren mehrfach Debatten über das knappe Angebot an Betreuungsplätzen in sächsischen Großstädten geführt. Kritisiert wurden neben der zu geringeren Anzahl an Betreuungsplätzen auch die als zu langsam empfundenen Gegenmaßnahmen wie den Neubau von Kindertageseinrichtungen (vgl. u. a. MDR Aktuell 2018 und Lausitzer Rundschau 2017). Anknüpfend an diese Diskussion schauen wir uns im Folgendem die Situation in Sachsens Großstädten genauer an. Hierzu gehen wir insb. der Frage nach, wie gut Nachfrage und Angebot in den einzelnen Stadtteilen zusammenpassen und in welchen Stadtteilen ein besonders hohes Defizit an Plätzen besteht (vgl. Abb. 1). Zwar ist eine wohnortnahe Versorgung mit Kindertagesstätten immer wieder Bestandteil in der politischen Diskussion, um bes-

* Friederika Boehme war zum Zeitpunkt der Erstellung des Artikels Praktikantin und Julia Sonnenburg ist Doktorandin der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Abb. 1
Nachfrage nach verfügbaren Kindergärtenplätzen in Dresden (2019)



Anmerkung: Für grau hinterlegte Stadtteile sind keine Daten verfügbar.

Quelle: Kommunale Statistikstelle Dresden (2019a, b), Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

sere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu schaffen. Die Ergebnisse legen jedoch nahe, dass Eltern bei der Auswahl der Kindertageseinrichtung sehr viel Flexibilität an den Tag legen müssen, verbunden mit langen Fahrtstrecken.

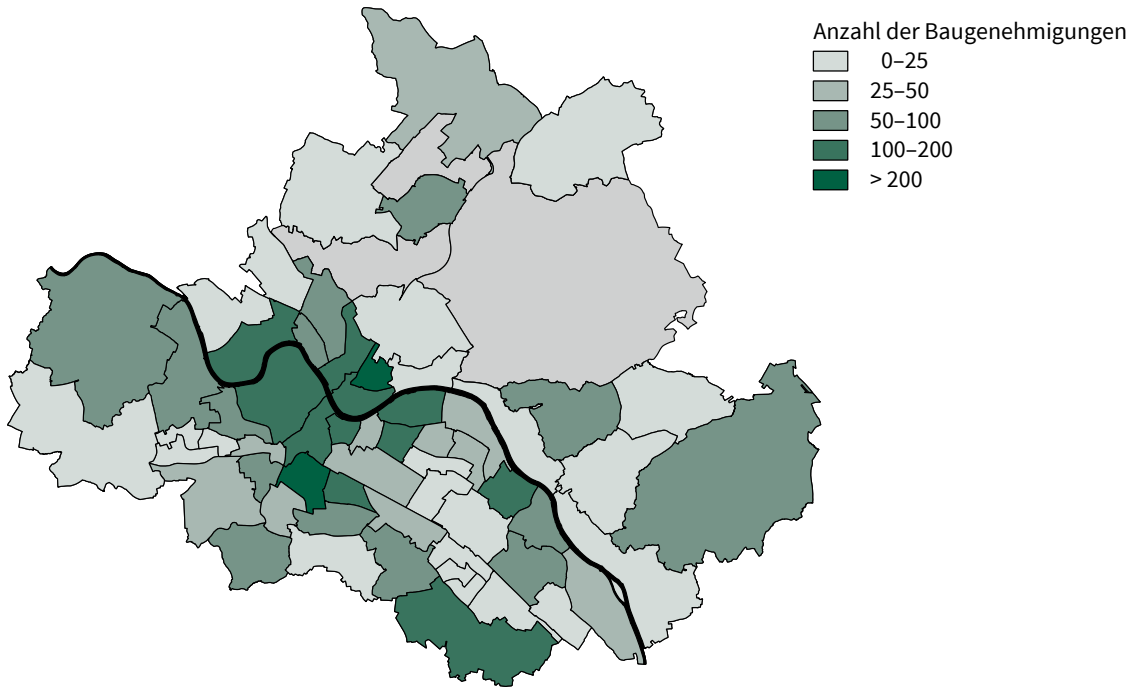
Der Fokus unseres Artikels liegt auf der Landeshauptstadt Dresden, die lange Zeit Geburtenhauptstadt Deutschlands war und sich deshalb einer besonders hohen Nachfrage gegenübersieht. Im Folgenden betrachten wir dazu die Anzahl an Kindergartenplätzen auf Ebene der einzelnen Stadtteile und setzen diese ins Verhältnis zu der Alterskohorte der drei- bis sechsjährigen Wohnbevölkerung.[1] Hierbei ist es uns aufgrund der mangelnden Datenverfügbarkeit leider nicht möglich, Pendlerverflechtungen zwischen den Stadtteilen sowie mit dem Umland zu berücksichtigen. Dadurch ergibt sich in den Daten eine leichte Unschärfe. Die Ergebnisse spiegeln daher keine genaue Bedarfsermittlung wider. Sie sollen vielmehr dem Aufzeigen von Problemlagen dienen.

Darüber hinaus untersuchen wir, wie die zukünftige Nachfrage aussehen dürfte. Hierfür verwenden wir die Anzahl an Baugenehmigungen für Neubauwohnungen mit drei oder mehr Räumen sowie für Eigenheime als Indikator für die Nachfragentwicklung (vgl. Abb. 2). Neben den Geburtenzahlen können die geplanten Baumaßnahmen und der damit verbundene Zuzug von Familien und Kindern einen wesentlichen Einfluss auf den Bedarf an Plätzen in Kindertagesstätten nehmen (vgl. Stadt Leipzig 2012). Hierbei wird unterstellt, dass die zukünftige Nachfrage in jenen Stadtteilen am stärksten ausgeprägt sein wird, in denen potenziell freie Wohnungen für junge Familien mit der nächsten Generation an Kleinkindern zur Verfügung stehen. Familien mit Kindern im derzeitigen Kleinkindalter sollten zumindest mittelfristig den jetzigen Bestand an großen Wohnungen weiterhin nutzen.[2]

Die Ergebnisse legen nahe, dass der Bedarf an Betreuungsplätzen in Sachsens Großstädten zumindest gedeckt wird, wenngleich nur sehr knapp. In Dresden kommen rein rechnerisch genau 1,0 Kinder auf einen Betreuungsplatz. In Leipzig und Chemnitz scheint die Situation mit 0,9 bzw. 0,8 Kindern je Betreuungsplatz geringfügig entspannter auszufallen. Dies ist vornehmlich auf die hohe Geburtenrate in Dresden zurückzuführen. Doch auch in Leipzig könnte der Quotient aufgrund der steigenden Geburtenzahlen zukünftig deutlich höher ausfallen.

Auch wenn für Dresden insgesamt ein ausreichendes Angebot zur Verfügung steht, zeigen sich für die einzelnen Stadtteile deutliche Unterschiede. Gemessen an der Wohnbevölkerung kann für mehr als die Hälfte der Stadtteile ein Defizit an bereitgestellten Kindergartenplätzen festgestellt werden. Abbildung 1 verdeutlicht hierzu, dass vornehmlich in Stadtteilen am Stadtrand, wie in Schönfeld/Schullwitz und Altfranken/Gompitz, deutlich mehr Kinder auf einen verfügbaren Platz kommen als im Inneren der Stadt. Ausschlaggebend hierfür sind sicherlich die starken Präferenzen von Familien, am verkehrsruhigen, grünen Stadtrand zu wohnen. Gleichzeitig fällt das Angebot an Plätzen in den äußeren Stadtgebieten deutlich geringer aus. In der Folge müssen Eltern lange Fahrtwege für die Betreuung ihrer Kinder in Kauf nehmen oder auf einen Kindergartenplatz nahe dem Arbeitsplatz ausweichen. Die Schwierigkeit einer bedarfsgerechten Bereitstellung mit großen Unterschieden zwischen den Stadt-

Abb. 2
Anzahl der Baugenehmigungen für Drei- und Vierzimmerwohnungen und Eigenheime in Dresden (2017)



Anmerkung: Für grau hinterlegte Stadtteile sind keine Daten verfügbar.

Quelle: Kommunale Statistikstelle (2019c), Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

teilen zeigt sich ebenfalls für die anderen beiden Großstädte Sachsens. Im Gegensatz zu Dresden und Chemnitz übersteigt für Leipzig die Nachfrage nach Betreuungsplätzen die Anzahl an verfügbaren Plätzen insb. in Stadtteilen, die nahe dem Stadtzentrum liegen.

Passungenauigkeiten hinsichtlich der Bereitstellung von Kindergärtenplätzen bleiben für Dresden vermutlich auch in den kommenden Jahren bestehen. In Abbildung 2 haben wir die Anzahl an Baugenehmigungen für Neubauwohnungen mit drei oder mehr Räumen sowie für Eigenheime abgetragen. Angesichts des angespannten Wohnungsmarktes nehmen wir an, dass sich die Nachfrage nach Kitaplätzen in jenen Stadtteilen am stärksten verändern dürfte, die zukünftig mehr für Familien attraktive Wohnungen zur Verfügung stellen werden. Die Ergebnisse legen nahe, dass der größte Anteil an neuem Wohnraum um den Stadtkern herum entstehen wird, also in jenen Stadtteilen, die momentan noch ein eher geringes Defizit an Betreuungsplätzen aufweisen. Die Wahrscheinlichkeit, einen wohnortnahen Kita-Platz zu finden, könnte sich somit in den kommenden Jahren etwas erhöhen. Eine vollkommene Entspannung dürfte sich allerdings nicht einstellen, da gemessen an der Anzahl an Baugenehmigungen auch für einzelne Stadtteile am Stadtrand eine vergleichsweise hohe Nachfrage nach Betreuungsplätzen zu erwarten ist.

Insgesamt lässt sich somit für Dresden ein knappes, aber ausreichendes Angebot an Kindergartenplätzen festhalten, wenngleich große Unterschiede zwischen den Stadtteilen bestehen. Angesichts der ungleichen Verteilung von Angebot und Nachfrage nach Plätzen in Kindertageseinrichtungen dürfte der Handlungsbedarf entsprechend unterschiedlich ausfallen. Mit Blick auf den geplanten Wohnungsneubau sollten vor allem mögliche Angebotsdefizite am Stadtrand ausgeglichen werden. Neben dem Ausbau bestehender Einrichtungen könnte auch der Neubau von Kindertagesstätten die Situation etwas entspannen. Aufgrund der Unsicherheiten der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung könnten vor allem Standtorte mit guter ÖPNV-Anbindung in Betracht gezogen werden. Freiwerdende Kapazitäten in überversorgten Stadtteilen könnten zur Verbesserung der Versorgungssituation im Krippenbereich genutzt werden. Insgesamt ist festzuhalten, dass eine wohnortnahe Versorgung mit Kindergartenplätzen die Politik auch zukünftig vor eine große Herausforderung stellen dürfte, wobei zusätzliche Faktoren, wie der zunehmende Mangel an Erziehern diese Aufgaben weiter erschweren dürfte.

LITERATUR

Kommunale Statistikstelle Dresden (Hrsg.) (2019a), Sonderauswertungen zur Bevölkerungsanzahl nach Altersgruppen und Stadtteilen 2019, Landeshauptstadt Dresden.

Kommunale Statistikstelle Dresden (Hrsg.) (2019b), Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen, online verfügbar unter: https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/kita-verzeichnis.php?shortcut=Kitas, zuletzt abgerufen am 2. Juli 2019.

Kommunale Statistikstelle Dresden (Hrsg.) (2019c), Sonderauswertung zu den genehmigten Wohnungen im Jahr 2017 nach Stadtteilen, Landeshauptstadt Dresden.

Lausitzer Rundschau (2017), Sachsens Metropolen fehlen Kita-Plätze, online verfügbar unter: https://www.lr-online.de/nachrichten/sachsen/sachsens-metropolen-fehlen-kita-plaetze_aid-3924224, zuletzt abgerufen am 8. Juli 2019.

MDR Aktuell (2018), Kita-Not nur in großen Städten, online verfügbar unter: https://www.mdr.de/nachrichten/politik/regional/rechtsanspruch-kitaplatz-situation-auf-dem-land-100.html, zuletzt abgerufen am 8. Juli 2019.

Stadt Leipzig (Hrsg.) (2012), Langfristiges Entwicklungskonzept für das Kindertagesstättennetz der Stadt Leipzig bis zum Jahr 2025, Amt für Jugend, Familie und Bildung, Leipzig.

1 Auf die Betrachtung von Krippenplätzen sowie Plätzen in der Kindertagespflege verzichten wir an dieser Stelle aufgrund der mangelnden Datenverfügbarkeit.

2 Die Anzahl an Baugenehmigungen kann den exakten zukünftigen Bedarf an Kindergartenplätzen nur bedingt wiedergeben. So können die neugebauten Wohnungen und Eigenheime auch für Familien mit älteren Kindern attraktiv sein. Zudem variiert die Anzahl an Kindern je Haushalt stark. Angesichts der angespannten Wohnsituation können die Zahlen zumindest Auskunft darüber geben, für welche Stadtteile besonders große Veränderungen zu erwarten sein können, wenngleich eine genaue Bedarfsermittlung zu abweichenden Ergebnissen kommen kann.